

Hilfe, ich muss mein Kind unterrichten!

Das Coronavirus macht es möglich: Sie schlüpfen in die Lehrerrolle und geben ihr Bestes, damit Ihr Kind das Lesen, Schreiben und Rechnen weiterhin lernen kann und an den Wochenplänen und Aufgaben arbeitet, die von den Lehrerinnen und Lehrern bereitgestellt werden. So manch einer von Ihnen wird sich spätestens zu diesem Zeitpunkt darin bestätigt sehen, dass es – trotz der vielen Ferien – eine gute Entscheidung war, den Lehrerberuf nicht zu ergreifen ☺.

Viele von Ihnen bekommen nun sicherlich von ihrem Kind zu hören, dass Sie als Ersatzlehrer eine gänzliche Fehlbesetzung sind. Sätze wie: „Wenn du das erklärst, verstehe ich das nicht! Frau Meyer kann das viel besser!“ oder „Du kannst das ja auch nicht! Wie soll ich denn dann die Aufgabe schaffen?“, führen dann häufig zu lautstarken Auseinandersetzungen zwischen Kind und Elternteil. Da fliegt das Matheheft durch die Küche und die Federmappe wird vom Tisch gefegt, dann knallen Türen und kaum eine Aufgabe ist erledigt. Frust entsteht bei allen Beteiligten und die Vorstellung darüber, dass es am nächsten Tag dasselbe Theater geben könnte, sorgt für schlechte Stimmung.

Die folgenden Tipps können hoffentlich ein bisschen Abhilfe schaffen:

- ***Richten Sie gemeinsam mit Ihrem Kind einen Platz ein, an dem es seine Aufgaben erledigen kann***

Dies kann z.B. der Schreibtisch im Kinderzimmer oder der Küchentisch sein. Egal wo, das Kind muss vernünftig am Tisch sitzen können. Der Fernseher bleibt ausgeschaltet und alles, was auf dem Arbeitsplatz nicht gebraucht wird und ablenkt, wird weggeräumt.

- ***Legen Sie einen festen zeitlichen Rahmen für die Arbeitsphase fest***

Wenn möglich, sollte die Arbeitsphase jeden Tag zur selben Zeit beginnen und auch wieder aufhören. Beginnen Sie mit den Aufgaben des Schulfachs, mit dem Ihr Kind die größten Schwierigkeiten hat. Wenn die Lust in der Mitte der Arbeitsphase schon fast raus ist, werden die schwierigeren Aufgaben am Ende nur noch schwerer und werden evtl. gar nicht mehr bearbeitet.

- ***So viel Hilfe wie nötig, so wenig wie möglich***

Sie müssen nicht die ganze Zeit dabeisitzen, während Ihr Kind seine Aufgaben macht. Es reicht, wenn Sie sich in der Nähe aufhalten. Helfen Sie Ihrem Kind nur dann, wenn es wirklich feststeckt und nicht weiterkommt. Dabei gilt: Lösen Sie die Aufgabe nicht selbst! Durch gezieltes Fragen, z.B.: „Fällt dir eine ähnliche Aufgabe ein, die schon einmal richtig gelöst hast? Wie bist du bei dieser Aufgabe vorgegangen?“, helfen Sie Ihrem Kind dabei, selbstständig einen Lösungsweg zu finden. Sollte eine Aufgabe zu schwierig sein und Ihre Erklärungsversuche einen Streit provozieren, lassen Sie die Aufgabe weg und fragen Sie ggf. bei der Fachlehrerin nach.

- **Strukturen Sie - wenn nötig - die Aufgaben**

Wenn Kinder mit Wochenplänen arbeiten, ist es manchmal schwierig für sie, die Aufgaben richtig aufzuteilen. So kann es passieren, dass an den ersten Wochentagen kaum etwas geschafft wird und zum Ende der Woche noch ein riesiger Aufgabenberg zu erledigen ist, der merklich auf die Arbeitsmotivation drückt. Kreuzen Sie in diesem Fall die Aufgaben an, die Ihr Kind in der Arbeitsphase erledigen soll und teilen Sie die Aufgaben gleichmäßig auf die Wochentage auf.

- **Machen Sie regelmäßige (zeitlich begrenzte!) Pausen**

Kindern im Grundschulalter fällt es schwer, sich lange Zeit am Stück zu konzentrieren. Nach Beendigung einer Aufgabe, spätestens aber nach zwanzig bis dreißig Minuten sollten Sie ihrem Kind eine kleine (Bewegungs-)Pause gönnen - keine Spielpause!. Ein paar Mal ums Haus laufen oder kleine Bewegungsspiele bewirken, dass der Kopf frei für neue Aufgaben wird und die überschüssige Energie abgebaut werden kann.

- **Fehler richtig korrigieren**

Lassen Sie sich nach Beendigung der Aufgaben des jeweiligen Faches die Aufgaben vorzeigen. Wenn Sie bereits dazwischenfunken, wenn Ihr Kind noch dabei ist die Aufgabe zu bearbeiten und schnell verkünden: „Das ist aber falsch!“, werden Sie im besten Fall einen bösen Blick zugeworfen bekommen. Vergessen Sie nicht, dass Sie eine wesentlich engere Beziehung zu Ihrem Kind haben als die Klassenlehrerin/der Klassenlehrer. Kinder möchten Ihren Eltern gefallen und zeigen, dass sie etwas gut können. Wenn Sie Ihrem Kind dann damit konfrontieren, dass es z.B. etwas falsch gerechnet hat und Sie darüber ärgerlich sind, fühlt sich Ihr Kind womöglich abgewertet und ist enttäuscht darüber, dass es Ihnen nicht beweisen konnte, wie gut es eigentlich rechnen kann. Enttäuschung und Wut wiederum führen zu Konflikten und evtl. zum Abbruch der Situation. „Mit dir mache ich nie wieder Mathe!“ bekommt man dann an den Kopf geworfen.

- **Besser:** Streichen Sie das Wort „Fehler“ am besten aus Ihrem Wortschatz – zumindest wenn Sie mit Ihrem Kind die Hausaufgaben erledigen. Unterstreichen Sie stattdessen alles, was Ihr Kind richtig gemacht, gerechnet und geschrieben hat. In der Regel ist das eine ganze Menge und auch mal ganz schön, bildlich zu sehen. Das, was nicht unterstrichen wurde, schaut sich das Kind noch einmal in Ruhe an. Wenn es nicht weiß, was es verbessern soll, helfen Sie ein bisschen mit. Machen Sie Ihr Kind auf die Ergebnisse aufmerksam, die ihm gut gelungen sind. Kinder vergleichen und verbessern dann automatisch. Statt also zu sagen: „Das Schreibschrift-G ist dir aber wirklich misslungen. Radiere es doch bitte weg und schreibe es neu.“, versuchen Sie es doch mal mit: „Das erste G und das dritte G in der Reihe sind dir wirklich gut gelungen, weil du da in den Linien geblieben bist.“

Manchmal reicht das schon aus, damit das Kind erkennt, dass es an der ein oder anderen Stelle noch einmal nachbessern muss, damit alle Buchstaben richtig geschrieben sind.

- **Loben Sie Ihr Kind für seine Lernfortschritte**

Sie sollten weder inflationär alles toll finden, was Ihr Kind macht, noch sollten Sie die Messlatte für ein Lob so hoch hängen, dass da kaum ranzukommen ist. Verhaltensweisen, die Sie als positiv wahrnehmen und von denen Sie möchten, dass sie Ihr Kind in Zukunft öfter zeigt, verstärken Sie, indem Sie es dafür loben. Mit einem Lob für ein bestimmtes Verhalten signalisieren Sie Ihrem Kind, dass Sie es im Blick haben, ihm Ihre volle Aufmerksamkeit schenken und positiv anerkennen, was es tut. Ihr Kind wird dieses Verhalten dementsprechend öfter zeigen wollen.

- **Positiver Abschluss**

Geschafft! Ist der „Unterricht“ vorbei, spielen Sie ein kurzes Spiel im Anschluss, um die Lernphase positiv abzuschließen.

Bei allen Anstrengungen: Machen Sie sich immer wieder bewusst, dass niemand erwartet, dass Sie die Lehrerrolle perfekt ausfüllen – das können auch Lehrer nicht. Wirklich niemand nimmt es Ihnen übel, wenn nicht alle Aufgaben erledigt werden oder richtig gelöst sind!